

Pressemitteilung



Sperrfrist: 18.04.2012, 19 Uhr

Bayerischer Bauindustrieverband e.V.
80331 München Oberanger 32
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Josef Wallner
Stefanie Härtel (Referentin)
Telefon +49 89 235003-15 Fax -71
J.Wallner@Bauindustrie-Bayern.de

München, 18. April 2012

Thomas Bauer: Die Bauindustrie bietet moderne Lösungen an für die Energiewende und für eine bessere Partnerschaft von Staat und Wirtschaft

(bbiv) München. „Die Energiewende ist eine riesige Bauaufgabe, die Bauindustrie nimmt diese Herausforderung gerne an“ bekräftigte Thomas Bauer, Präsident des Bayerischen Bauindustrieverbandes, heute beim Unternehmertag der Bayerischen Bauindustrie in München.

Zuallererst gehe es darum, Energie einzusparen. Bauer: „Die größte Chance besteht hier bei den Gebäuden, sowohl bei Wohngebäuden als auch bei Wirtschaftsgebäuden. 40 % des Energieverbrauchs fallen da an.“ Durch vielfältige, intelligente Baumaßnahmen kann dieser Wert massiv abgesenkt werden. Große Chancen böte auch das Bauen im Bestand, gerade in den Städten.

Mit modernen bauindustriellen Techniken könne man mehrere Ziele zugleich erreichen: „Wir haben so die Chance, durch intelligente Verdichtung, etwa indem wir mehr Funktionen in den Untergrund verlegen, gleichzeitig mehr Lebensraum zu gewinnen und den Landverbrauch zu verringern. Ökonomie und Ökologie beflügeln sich so gewissermaßen“, so Bauer.

Gerade jetzt sei auch die Investitionskraft der Öffentlichen Haushalte enorm wichtig, sowohl im Hinblick auf die Herausforderungen der Energiewende als auch als Reaktion auf die Finanz- und Wirtschaftskrise: Die im Prinzip richtige Konsolidierung dürfe nicht zu Lasten der Bauetats und der Investitionen geschehen. „Das beweist wieder, wie wichtig es ist, dass wir endlich zwei Goldene Regeln für alle Öffentlichen Haushalte festschreiben: Generell Vorrang für Investitionen und eine Mindestinvestitionsquote von 15 %“, so Bauer.

Zudem sei als Reaktion auf die Finanz- und Wirtschaftskrise, die gezeigt hat, was dauerhafte Werte sind, und was nicht, jetzt ÖPP – Öffentlich Private Partnerschaft – der richtige Weg. „Denn wenn einerseits die Staaten ihre Verschuldungsgrenzen erreicht oder vielfach weit überschritten haben, andererseits privates Anlagekapital auf der Suche nach dauerhaften Werten ist, ist das doch eine geradezu ideale Voraussetzung für neue ÖPP-Projekte“, so Bauer.

ÖPP sei auch bestens geeignet für den Ausbau des Schienennetzes. Bauer: „Was sich im Autobahnbau bestens bewährt hat, nämlich das A-Modell, lässt sich unserer Meinung nach genau so gut als B-Modell auf die Bahn übertragen“.

Die Bayerische Bauindustrie habe dazu einen Vorschlag für ein Pilotprojekt erarbeitet, der folgendermaßen aussieht: Ein Konzessionär, das kann auch die Deutsche Bahn AG sein, baut die rund 145 km lange Schienenstrecke München – Mühldorf – Freilassing, mit der Verbindung Mühldorf Chemiedreieck, weitgehend zweigleisig aus und betreibt sie 30 Jahre lang. Er ist in diesem Zeitraum für den Betrieb der Schienenstrecke, ihren Unterhalt und deren Erhalt zuständig. Dafür erhält er die auf der Strecke anfallenden Einnahmen, die von den Zugbetreibern zu zahlenden Trassenpreise und die an den Bahnhöfen anfallenden Stationseinnahmen. Weil er davon die hohe Anfangsinvestition von rund 1 Mrd. € nicht vollständig selbst finanzieren kann, bekommt er wie alle anderen Strecken Unterstützung durch den Staat aus den sogenannten LuFV-Mitteln (Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung) zugewiesen. Dem Bund entstehen somit keine zusätzlichen Ausgaben. Der Staat profitiert von der zusätzlichen Wirtschaftsleistung, die durch eine verbesserte Infrastruktur entsteht – er wird mehr Steuern einnehmen. „Dies ist die wichtigste Begründung für die staatliche Unterstützung“, so Bauer.

Zur Finanzierung der Maßnahme wird ein Infrastruktur-Fonds im Umfang von einer Milliarde Euro aufgelegt. „Mit den Fondsanteilen kann man gut für die Rente sparen. Infrastruktur, hinter der der Staat steht, ist sicher und auf eine ähnliche Laufzeit angelegt, wie die Rente“, so Bauer.

Bauer abschließend: „Der größte Vorteil unseres ÖPP-Vorschlags ist, dass wir damit massiv Zeit einkaufen, weil wir den Ausbau dieser Schienenanbindung um Jahrzehnte früher als mit öffentlichen Mitteln schaffen. Durch die sofortige Finanzierung des gesamten Objekts kann auch schneller und wirtschaftlicher gebaut werden.“